

Grosse Bilder kleiner Felsen

Die ehemalige Nationalrätin Maya Lalive hat sich in den letzten Jahren dem Bergsteigen und der Kunst verschrieben. In einer Ausstellung in Ottenbach zeigt sie grossformatige Fotos und Bilder.

Von Tobias Humm

Feienbach. – Maya Lalive erinnert sich, ein an Kunst interessiertes Kind gewesen zu sein. «Auf allen Fotos aus meiner Jugend bin ich am Malen.» In einer Ausstellung vom 15. Mai bis 12. Juni zeigt sie in der «Galeriemarlène» in Ottenbach neue Werke. Heute bedauert die durchtrainierte Anfangsfünfzigerin, dass sie nicht früher den Mut gehabt hat, ihren Neigungen mehr nachzuleben. Ihr Weg führte sie über ein Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und englischen Literatur und über frühe journalistische Versuche zum damaligen Bankverein. Dort war sie für den Kunstverkauf zuständig.

Ihr Weg ging weiter im Bereich Marketing und Kommunikation, in dem sie auch heute noch mit einer eigenen Beratungsfirma ein wirtschaftliches Standbein hat. Vier Jahre lang vertrat sie ausserdem den Kanton Schwyz als FDP-Nationalrätin in Bern. In dieser Funktion äusserte sie sich zu verschiedensten Themen. Ihr Leben schien auf dem Erfolgsgleis zu verlaufen. «Ich hatte aus heutiger Sicht lange Zeit zu wenig Druck, etwas Neues zu machen.»

Spätberufene Bergsteigerin

Das Neue kam von aussen auf sie zu. Erst vor vier Jahren begann sie mit Bergsteigen. Durch Zufall durfte sie ein erstes Mal am Seil eines Freundes mitklettern, und nach wenigen Metern war es geschehen. «Es war eine Liebe auf den ersten Blick», erklärt sie das damalige Erlebnis. Schnell begann sie auf immer schwierigeren Routen durch Wände und über Grate auf Berge zu klettern. Am liebsten



Maya Lalive vor einem ihrer grossen Bilder von kleinen Gesteinsformationen. Die Fotos werden mit Airbrush-Technik auf Glas- oder Aluminiumplatten übertragen.

Bild Tobias Humm

sind ihr heute grosse, anspruchsvolle Routen in den obersten Schwierigkeitsgraden. Ihren Fotoapparat hat sie immer dabei.

Der Fels als Partner

Sie erlebt beim Klettern weniger die eigene Verletzlichkeit, als die des Berges. Sie erfährt den Fels als Partner, der trotz seines wuchtigen Aussehens und seiner scheinbaren Härte bei genauer Betrachtung ein in steter Umwandlung stehendes Material ist. Licht und Wasser, Frost und Hitze verändern den Fels scheinbar und auch wirklich, indem sie ihn je nach Lichtverhältnissen anders erscheinen, oder langsam erodieren lassen. Beim Klettern ist sie ganz nahe am Fels und die

se Nähe führt zu ganz intimen Aufnahmesituationen. Der Fels gibt sich der Beobachterin preis, und sie zeichnet mit der Kamera die Geheimnisse auf, die er ihr verrät. Indem sie mit der Kamera nahe und immer näher an die feinen Strukturen des Felsens geht, und diese fotografiert, entstehen überraschende Bilder. Diese Fotos lässt sie in einem digitalen Airbrush-Verfahren auf riesige Aluminium- oder auf Glasplatten übertragen.

So werden die tageszeitlichen, aber auch die langfristigen Prozesse im Fels sichtbar. Erosionsprozesse und Lichteinwirkungen zeigen ihre Bilder, aber auch die Entstehungsgeschichte des einstmals zähflüssigen und vor Jahrmillionen erstarrten Materials

wird sichtbar. Eine andere Art der Auseinandersetzung mit den sinnlichen Erfahrungen des Bergsteigens drückt Maya Lalive malend aus.

Von der Fotografie zur Malerei

Die Mehrschichtigkeit der Erfahrung, in der Begegnung mit dem Fels, drückt sie aus, indem sie Farbe in vielen Schichten übereinander auf ihre oft sehr grossen Leinwände aufträgt.

Im Gegensatz zu den hochglänzenden Glasplatten sind die gemalten Bilder absolut matt. Kein Leuchten oder Scheinen. Ruhige, dunkle Farben herrschen vor. Viele sind monochrom und verraten nur dort, wo die Leinwand in den Rahmen übergeht, wie viele Schichten übereinander liegen.

Grubers verlassen das «Leutschenhaus»

Ende Oktober verlassen Ruth und Karl Gruber das «Leutschenhaus» in Freienbach. Sie haben während neun Jahren das Restaurant mitten im Weingut Leutschen geprägt und wollen «es nun nach 30 Jahren Wirtstätigkeit etwas ruhiger angehen».

Von Stefan Grüter

Freienbach. – Im Weingut Leutschen thront das «Leutschenhaus». Als zu Beginn des Jahrtausends das stattliche Gebäude einer umfassenden Renovation unterzogen wurde, entschloss sich das Kloster Einsiedeln, im «Leutschenhaus» ein Restaurant einzurichten. Als Pächter wurden Ruth und Karl Gruber ausgewählt, die zuvor während 21 Jahren die «Johannisburg» ob Altendorf führten.

Treue Stammkundschaft

Schon in der «Johannisburg» hatten die Grubers ein Restaurant aus bescheidenen Verhältnissen zu einem über die Region anerkannten Speiselokal aufgebaut. Das Gleiche ist ihnen in den vergangenen neun Jahren auch mit dem «Leutschenhaus» gelungen. «Wir konnten in all den Jahren eine treue Stammkundschaft aufbauen, auf die wir heute noch zählen können und für die wir sehr dankbar sind», blickt Karl Gruber schon jetzt auf seine Wirte-Zeit zurück.

Hinzu kamen aber immer wieder auch Gäste, die das «Leutschenhaus» aufgrund seiner Lage auswählten, und



Eine glückliche, aber auch eine harte Zeit: Ende Oktober verlassen Ruth und Karl Gruber das «Leutschenhaus». Sie wollen nach 30 Jahren Wirtstätigkeit «das Leben auch noch von einer anderen Seite geniessen».

Bild Stefan Grüter

bei Grubers wurden sie nicht enttäuscht. Gutbürgerliche Küche und ausgewählte Spezialitäten auf der Speisekarte – das ist das Konzept der Grubers. Das «Leutschenhaus» ist auch immer wieder Ort von Geburtstagsfeiern, Hochzeiten und Taufen, aber auch für Vereine öffneten die Wirtsleute das massive Tor des herrschaftlichen Gebäudes.

Familiäre Atmosphäre

Ruth und Karl Gruber schufen im «Leutschenhaus» eine familiäre Atmosphäre, nicht nur für die Gäste, sondern auch für die Mitarbeitenden. So haben in all den Jahren unzählige junge Menschen die Lehre bei Chef Karl Gruber durchlaufen, «die alle einen erfreulichen Weg gegangen sind», sagt Karl Gruber.

Bleibt Restaurant

Nun neigen sich Grubers Zeiten im «Leutschenhaus» dem Ende entgegen. 30 Jahre Wirten ist für die beiden Gastgeber vorläufig genug. «Es waren glückliche Zeiten», sind sich Ruth und Karl Gruber einig. «Wir haben vieles erreicht, allerdings auch auf vieles verzichtet. Nun wollen wir das Leben auch noch von einer anderen Seite geniessen.»

Allerdings hält sich Karl Gruber für «neue, interessante Projekte im Gastgewerbe» bereit, denn bereits in den Ruhestand zu gehen, dafür fühlt er sich noch zu jung. Bis Ende Oktober widmen sich Grubers noch voll und ganz ihren Gästen im «Leutschenhaus», das auch nach der Ära Gruber weiterhin ein Speiserestaurant und Ausflugsziel bleiben wird.

Master-Studierende geben Konzerte

Drei Märcbler geben im Rahmen ihres Master-Studiums ein Abschlusskonzert an der Hochschule Luzern – Musik.

Ausserschwyz. – Vom 21. Mai bis am 2. Juli finden an verschiedenen Standorten in Luzern öffentliche Abschlusskonzerte der Master-Studierenden der Hochschule Luzern – Musik statt. Unter den Absolventen befinden sich auch Ausserschwyzler.

Der Altendörfler Schwyzerörgeler Marcel Oetiker tritt mit seinem Trio am Mittwoch, 1. Juni, um 19 Uhr, in der Jazzkantine auf. Das Konzert wird auf dem Internetradio der Hochschule, <http://audio.hslu.ch>, live übertragen. Sandro Blank, Saxofonist aus Altendorf, macht den Master Musikpädagogik und gibt sein Konzert am Dienstag, 21. Juni, um 20.30 Uhr, im Theater Pavillon Luzern. Eine Woche später, am Dienstag, 21. Juni, um 16.30 Uhr, konzertiert der Klarinetist Christoph Marty aus Lachen am selben Standort im Rahmen seines Masterstudiums Musikpädagogik. (il)

Patrouille Suisse trainiert am 16. Mai

Ausserschwyz. – Am Montag, 16. Mai, wird die Patrouille Suisse (PS) zwischen 10 und 11 Uhr über dem oberen Zürichsee trainieren. Dabei kann in der erwähnten Region vorübergehend vermehrt und plötzlich auftretender Fluglärm entstehen. Über dicht besiedeltem Gebiet fliegt die PS mindestens 300 Meter über Grund, über dem See und Flugplatz Lachen beträgt die minimale Sicherheitshöhe je nach Manöver 60 oder 100 Meter über Grund. Die Patrouille Suisse und das Departement Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport bittet die Bevölkerung des betroffenen Gebietes um Verständnis.

KOMMUNIKATION LUFTWAFFE

Waldabenteurer mit den Grosskindern

Ausserschwyz. – Waldabenteurer mit den Grosskindern: Senioren erleben mit ihrem Grosskind zwei spannende Mittwochnachmittage im Wald. Eine Waldspielgruppenleiterin begleitet die Grosseltern mit dem Enkelkind in den Wald. Sie spielen, werken, bewegen sich und gestalten mit Naturmaterialien, kurz: den Wald mit allen Sinnen erleben. Zum Zvieri gibt es etwas Feines vom Feuer.

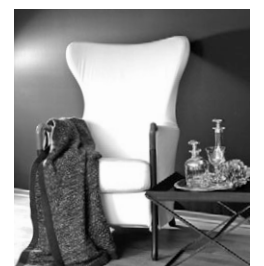
Weitere Auskünfte und das Kursprogramm sind bei der Pro Senectute Ausserschwyz, Lachen, vormittags Telefon 055 442 65 55, oder unter www.sz.pro-senectute.ch erhältlich.

PRO SENECTUTE LACHEN

REKLAME

KNUCHEL & KAHL
INTERIEUR SA

INNENARCHITEKTUR
PLANUNG UND BERATUNG
POLSTER- UND VORHANGATELIER



RÄMISTRASSE 17, 8001 ZÜRICH
TEL. 044 252 53 53
WWW.KNUCHEL-KAHL.CH